



Zum Kindergottesdienstausflug in den Tiergarten – Yvonne Chytil

Es ist ein Erlebnis, wenn es bei den Kindern ‚Klick‘ macht

Seit 15 Jahren gestaltet Yvonne Chytil Kinder- und Jugendgottesdienste in unserer Gemeinde. Im Interview erzählt sie, wie sie sich darauf vorbereitet und wie sie die Kinder im „Kigo“ und „Teego“ für biblische Geschichten begeistert.

Was ist deine Aufgabe bei der Gestaltung des Kinder- und Teenie-Gottesdienstes?

Meine Aufgabe besteht darin, vor allem den Teenie-Gottesdienst zu gestalten. Wir haben uns vor vielen Jahren dazu entschieden, die Gruppe zu teilen, um auch den älteren Kindern ei-

nen neuen Anreiz für den Besuch im Gottesdienst zu bieten. Es entstand der Teeniegottesdienst. Ich habe ungefähr 40 Minuten Zeit, die Geschichte für Jugendliche verständlicher zu machen. Wir beginnen meistens mit einem kleinen Spiel und lassen die Geschichte bei Diskussionen oder kreativen Arbeiten

INHALT	SEITE
Beim Ausflug in den Tiergarten – Interview mit Yvonne Chytil	1
Kolumne/aus der Gemeinde/Redaktion	2
Fortsetzung: Interview mit Yvonne Chytil	3–4
Nur dass der Kaiser nicht kommt! – Fürstenhochzeit in der Reformierten Stadtkirche	5–6
Mission Internet	6–7
Konzerte, Feste, Ausstellung, Gottesdienste	7
Termine, Festakt, Personalblock	8

Endzeitstimmung

Überkommt Sie derzeit auch manchmal das Gefühl, in einer Endzeit zu leben? Als Medienkonsument werde ich den Eindruck nicht los, dass die Welt in vielerlei Hinsicht aus den Fugen geraten ist.

Gesellschaftlich: anfangs Mitleid mit Kriegsflüchtlingen, nun die Ernüchterung. Vor Krieg fliehen nicht nur die Rechtschaffenen, sondern auch die Gauner. Ein Asylwerber, der das Gastrecht mit einer Straftat vergilt – so hat man sich die Opfer nicht vorgestellt! Anschläge in Fußgängerzonen, Zügen – plötzlich werden alle ängstlich beäugt. Die Notlage hebt uralte Konflikte nicht auf, ein Tschetschene liebt den Afghanen selbst dann nicht, wenn sie im Mühlviertel gemeinsam Quartier finden.

Wirtschaftlich: Zentralbanken erfinden täglich neues, nicht vorhandenes Geld und pumpen es in Märkte mit Geschäftsmodellen, von deren Existenz der Durchschnittsbürger nichts wusste, bis er sie stützen oder gar auffangen durfte. Was früher eine wirtschaftliche Leitlinie war, wird heute nur mehr belächelt – sparen? Wozu, wir müssen doch den Konsum ankurbeln, nur der garantiert eine prosperierende Volkswirtschaft.

Politisch: Demokratiebestrebungen im Nahen Osten werden zu neuen Diktaturen pervertiert oder

enden in Bürgerkrieg, unzählige Konflikte werden auf den Rücken Unschuldiger ausgetragen. Man kennt sie nicht mehr auseinander, den IS und Al-Kaida und Al-Nusra und wenn diese einen Tag Ruhe geben, meldet sich mindestens Boko Haram zu Wort. Was tut es da noch, ob bei uns ein roter oder schwarzer Kanzler regiert? Auch der heimischen Politik sind doch die Zwischentöne abhandengekommen, die lautesten Plärren setzen sich durch.

Worauf ist noch Verlass, wem kann man noch trauen? Vertrauen kann man insbesondere darauf, dass nichts so inaktuell ist wie die Zeitung von gestern. Nur weil etwas in den sozialen Medien verstärkt und in Echtzeit tausendfach weiterkrakeelt werden kann, hat es noch nicht mehr Bedeutungsgewalt. Die Welt war und ist voll Krieg, Not, Ausbeutung und Elend – aber sich resignierend abzuwenden, um den Zustand von Gottes Schöpfung zu beklagen, ist keine Option. Wir sind aufgerufen, die Welt ruhig, besonnen und unverzagt täglich im Kleinen ein Stück besser zu machen. Daher mit einem Lutherwort: wenn ich wüsste, dass morgen die Welt untergeht, würde ich heute ein Apfelbäumchen pflanzen.

Bertram Haller



Aus der Gemeinde

EINTRITT

Sven Koblischek

TAUFEN

Silvio Tellian
Lara-Marie Reichl
Sönke Schröder
Peter Neidhart
Sophie Teglas
Bruno Vischer

TRAUUNGEN

Peter u. Irina Podani-Teglas geb. Podani
Albrecht u. Paulina Haller geb. Witkowska
Sophia Widhofner u. Patrick
Widhofner-Schmidt geb. Schmidt
Philipp Hallen u. Katrin Stuhler

SILBERNE HOCHZEIT

Alexander u. Karin Zwettler

BEERDIGUNGEN

Hugo Potyka im 91. Lj.
Hildegund Beran im 72. Lj.
Christa Nosek im 68. Lj.
Editha Laa im 86. Lj.
Anna Holub im 98. Lj.
Gladys Krenek im 93. Lj.

REDAKTION: Bertram Haller, Debora Knob, Johannes Langhoff, Leo Potyka, Patricia Urban, Adrian Weber.

Bildnachweis: Langhoff. **Layout:** Eva Geber



Druck: Donau Forum Druck, 1230 Wien



ausklingen. Dazu können wir uns in unserem eigenen kleinen Raum entfalten.

Seit wann machst du das schon?

Den Teeniegottesdienst (Teego) mache ich jetzt schon seit 2007. Also feiere ich bald mein zehntes Jahr mit dem Teego. Angefangen habe ich aber schon mit 10 Jahren, mittlerweile sind schon 15 Jahre vergangen, als ich begonnen habe mich dafür zu engagieren.

Wie bist du auf die Idee gekommen, dich hier zu engagieren?

Ich bin ein sehr hilfsbereiter Mensch. Schwester Elisabeth hat mich und meine Schwester einmal gefragt, damals waren wir 10 Jahre alt, ob wir ihr nicht ein wenig im Kindergottesdienst helfen wollen. So fing mein Engagement an. Als sie dann durch ihre Schwangerschaft und Karenz eine Vertretung hatte, wurden wir immer wichtiger für die Vorbereitungen zum Kindergottesdienst. Mit Edith Klafel haben wir viele Kindergottesdienste geplant. Oft durften wir die Bastelei vorher ausprobieren. Auch unsere Meinungen wurden immer wichtiger, obwohl wir damals noch Kinder waren. Edith hat dann auch vor mir den Teego gemacht, als Elisabeth wieder aus ihrer Karenz zurückkam.

Hast du selbst Kindergottesdienste besucht? Was mochtest du daran?

Ja, ich habe viele Kindergottesdienste besucht. Mir ist ein Gottesdienst in Erinnerung geblieben, bei dem ich mit meinen zwei Schwestern alleine war (es war ein Kinderreformationsgottesdienst) und wir im Anschluss ganz viele Gelkerzen gestalten durften, da es eben keine weiteren Kinder gab.



Gleich geht es los

Was gefällt dir an der Arbeit mit den Kindern besonders?

Ich arbeite gerne mit Kindern, da ich auch nebenbei bei den Pfadfindern als Leiterin aktiv bin. Es ist immer wieder ein Erlebnis, wenn die Kinder sich freuen, etwas Neues kennengelernt zu haben, oder wenn es bei den Kindern „Klick“ gemacht hat und der Schalter im Gehirn umgelegt wurde. Sie sind offen für Neues und auch ehrlich. Die Kinder sagen einem, wenn ihnen die Geschichte nicht gefallen hat, oder wenn sie einfach schlechte Laune haben. Ich freue mich dennoch.

Welche Gottesdienste sind dir als besonders schön in Erinnerung geblieben? Warum?

Es war einer meiner ersten Teegos und ein Schokofest. Wir waren damals noch im ersten Stock und wir haben nach der Geschichte einen süßen Brei zusammen gekocht. Diese Erinnerung ist mir bis heute geblieben. Das war im Jahr 2008.

Die Kinder sind zwischen null und 14 Jahren alt. Wie kann man sie dennoch gleichermaßen für biblische Themen begeistern? Wie schafft man es, dass sie zuhören, dabei sind?

Genau bei diesem Problem, haben wir vor Jahren eine Lösung ausprobiert. Wir haben die Kinder und Jugendlichen von einander teilweise getrennt. Die 10 bis 14-Jährigen haben die Möglichkeit den Teego zu besuchen, der zeitgleich mit dem KIGO stattfindet. Es wurde von den Jugendlichen sehr gut angenommen, somit entschieden wir uns, diesen Gottesdienst beizubehalten. Die Jugendlichen werden geistig mehr gefordert und haben ihm Nachhinein auch die Möglichkeit, die Bastelei nachzuholen, die im Kigo gestaltet wurde.

Wie bereitest du die Gottesdienste vor?

Es gibt immer drei Punkte mit denen ich mich beschäftige, um 40 Minuten zu füllen. Der Einstieg, die



Auftischen für den Wolfshunger

Geschichte und die Vertiefung. Oft habe ich schon während ich den Teekiekalender gestalte, einige Ideen zu gewissen Geschichten. Diese schreibe ich natürlich gleich auf, um sie nicht wieder zu vergessen. Für mich reicht es heute schon, wenn ich eine Woche vor dem Tee-go beginne zu planen, früher habe ich viel länger gebraucht.

Wie findet ihr das Motto, unter dem jeder Kigo steht?

Jedes Jahr bin ich gespannt, welches Jahresthema für den Kigo/Tee-go ausgesucht wird. Ich erfahre das Motto und die Termine für das kommende Jahr im Sommer, um den Teekie zu gestalten. Hin und wieder gibt es schon Themen, bei denen ich

mir sehr schwer tue, einen Gottesdienst zu gestalten, mit dem ich auch zufrieden sein kann. Ich finde aber immer einen Weg.

Welche Themen eignen sich besonders für Kindergottesdienste?

Biblische Geschichten sind definitiv leichter für Kinder, als Psalmen oder Sprüche. Es kommt aber immer darauf an, wie es den Kindern näher gebracht wird.

Wie läuft die Zusammenarbeit mit Schwester Elisabeth?

Sehr gut. Es ist ein sehr freundschaftliches Verhältnis. Es werden alle Meinungen und Ideen ernstgenommen und überlegt, ob sie für den Gottesdienst geeignet sind.

Welchen Ratschlag würdest du jemandem geben, der Gottesdienste für Kinder und Jugendliche gestaltet?

Die Person muss gerne mit Kindern oder Jugendlichen zusammenarbeiten. Die biblischen Texte müssen nicht immer bekannt sein. Die Erfahrung von biblischen Geschichten kommt mit der Zeit. Die Bibel muss nicht auswendig gelernt werden, ich habe auch klein angefangen und kannte vorab nicht so viele Geschichten.

Die Fragen stellte Debora Knob

Die Bilder sind beim heurigen Kindergottesdienstaustausch in den Tiergarten Schönbrunn entstanden.

Nur dass der Kaiser nicht kommt!

Fürstenhochzeit in der Reformierten Stadtkirche

Die Schlagzeile in der Wiener Presse: „Die reformierte Grafentochter Marguerite Hoyos heiratet den lutherischen Herbert, Sohn vom ehemaligen Reichskanzler Bismarck, und der Kaiser ist bei einem Schützenfest in Brünn.“

Reichskanzler Caprivi hatte am 9. Juni 1892 an den Botschafter in Wien einen telegrafischen Erlass gerichtet, in dem er ihn unter Hinweis auf das bestehende Zerwürfnis zwischen Kaiser Wilhelm II. und Otto von Bismarck anwies, einer etwaigen Einladung zur Hochzeit Herberts von Bismarck keine Folge zu leisten und dem übrigen Personal der Botschaft „dasselbe Verhalten vorzuschreiben“. Kaiser Wilhelm II. hatte Bismarck unehrenhaft entlassen und versuchte zu verhindern, dass der deutsche Botschafter und andere hohe Herrn, insbesondere der Kaiser mit Bismarck in Kontakt traten oder an der Hochzeit teilnahmen. Ein Brief ging auch an Kaiser Franz Joseph I., der sich daraufhin mit der Ausrede, auf ein Schützenfest nach Brno fahren zu müssen, die ganze Zeit von Wien fernhielt. Der Kaiser entzog sich den drohenden diplomatischen Verwicklungen.

Die Hochzeit

Am Dienstag, dem 21. Juni 1892, fand um 12 Uhr die kirchliche Trauung des 43-jährigen Herbert von Bismarck mit der 21-jährigen Marguerite von Hoyos in der Reformierten Stadtkirche Wien statt, die nach österreichischem und deutschem Recht auch die standesamtlichen Ehebe-

glaubigungen einschloss. Eine wachsende Zahl neugieriger und jubelnder Passanten versammelte sich vor der Kirche. Der ansonsten entsprechend reformierter Tradition schlichte und eher schmucklose Innenraum der Kirche war in ein Meer von Pflanzen und Blumen getaucht. Superintendent Dr. Friedrich Otto Schack hielt den Gottesdienst und vollzog die Vermählung. Anschließend unterschrieben das junge Ehepaar und die Trauzeugen in der Sakristei das Trauungsprotokoll, während der Chor mit dem Hochzeitsmarsch von Felix Mendelssohn-Bartholdy den Auszug begleitete. Das Hochzeitsprotokoll enthält die markanten Unterschriften des Paares und der Trauzeugen Johann Graf Pálffy, Ludwig Baron Plessen, August Graf Zichy, Graf Paul Schuwaloff, Graf Kuno zu Rantzau (Schwager des Bräutigams), Graf Wilhelm Bismarck (Bruder des Bräutigams) und Graf Georg Hoyos, Vater der Braut, bei dem die Einwilligung zur Hochzeit der minderjährigen Braut ausdrücklich hinzugefügt ist.

Wie es zur Heirat kam

Der Weg des Bräutigams Herbert von Bismarck führte nicht gradlinig zum „Traualtar“ in der Reformierten Stadtkirche in der Dorotheergasse. Sein Vater hatte eine eheliche Verbindung mit der geschiedenen Fürstin Carolath-Beuthen verhindert. Als Kaiser Wilhelm II. den Reichskanzler 1890 zum Rücktritt zwang – oder



Bismarck-Hoyos

provozierte –, schied Herbert von Bismarck sofort ebenfalls aus dem Amt, obwohl der junge Kaiser ihn gerne im Amt belassen hätte.

Möglicherweise hat dieses Ende der politischen Laufbahn ihn motiviert, an eine Familiengründung zu denken. Die Gelegenheit bot sich durch einen Besuch an der österreichisch-ungarischen Adriaküste. Baron Ludwig von Plessen, durch die gemeinsame Tätigkeit im Auswärtigen Amt befreundet, lud ihn im April 1892 nach Fiume (Rijeka) ein und machte ihn dort mit der gräflichen Familie Hoyos bekannt, deren älteste Tochter Leopoldine seine Ehefrau war. Innerhalb von zwei Wochen fanden sich Herbert von Bismarck und die jüngere, 21-jährige Schwester Marguerite Hoyos und entschieden sich rasch zur Ehe.

Marguerite Gräfin Hoyos entstammte väterlicherseits einer der ältesten adeligen Familien Österreich-Ungarns. Sie führt ihre Herkunft auf einen im 7. Jahrhundert in Spanien residierenden Gotenkönig zurück und wurde im 16. Jh. durch die Habsburger (Kaiser Karl V.) nach Österreich gerufen.

Zahlreiche Familienmitglieder dienten dem Hause Habsburg in hohen Verwaltungspositionen und wurden mit Herrschaften, überwiegend in Niederösterreich, belehnt.

Der in der ungarischen Reichshälfte ansässige Familienzweig gehört der evangelisch-reformierten Kirche an.

Auf nach Wien

Otto von Bismarck wurde informiert und hat seine Zustimmung gegeben. Die Hochzeit sollte am Wohnsitz der Braut in Fiume statt-

finden, wurde aber – wohl auf Wunsch des Bräutigamvaters – nach Wien verlegt.

Während der Bahnreise des Bräutigams von Dresden nach Wien häuften sich bei den immer näher zu Wien liegenden Bahnhöfen die deutsch-nationalen Parolen. In Wien angekommen, residierte er im Palais

Pálffy in der Wallnerstraße (heutiger Sitz der OSZE).

Auszüge aus „Eine Bismarck-Hochzeit in Wien“ von Harald Uhl, Wachtberg/Bonn, Oktober 2014, die er uns dankenswerterweise zur Verwendung angeboten hat.

Gekürzt und bearbeitet von Adrian Weber und Johannes Langhoff.

„Missionsfeld“ Internet

Es liegt schon einige Jahre zurück, dass wir Pfarrer, wenn Menschen in unsere Kirche eintreten oder zu ihr übertreten wollten, erst längere Gespräche mit ihnen führten. Inzwischen kommen sie bereits fest entschlossen und sind gut informiert. Sie haben sich im Internet umgeschaut und auch unsere Webseite ausgiebig studiert. Im Herbst 1999 hat unsere Presbyterin Irene Kornauth eine „Homepage“ für unsere Gemeinde angelegt. „Weil damals sehr viele Institutionen und Firmen – nicht so Pfarrgemeinden – begonnen haben, ihre Inhalte ins Netz zu stellen. Weil das Kirchenblatt unbefriedigend war und es Das Blatt noch nicht gegeben hat, das teilweise dieselbe Funktion erfüllt – aber nur gemeindeintern.“

Wann kamen die ersten Reaktionen der User?

Sofort. Es gab damals noch ein Userforum, in dem eifrig gepostet wurde. Das aber dann das Schicksal vieler Foren geteilt hat: es ist nur noch Unsinn gepostet worden. Ich habe das Forum dann entfernt.

Wieviel wird die Webseite angeklickt, nur zum Reinschauen oder um Inhalte zu benutzen?

Es sind im Schnitt 250–300 Aufrufe täglich, mit deutlicher Steigerung vor Weihnachten und Ostern. Ich denke, dass „Inhalte benutzt“ werden insofern, als sich wahrscheinlich manche Anregungen aus Predigttexten verwerten lassen. Daher war Pfarrer Karner am Anfang sehr skeptisch, letztlich hat aber dann das Interesse an der Veröffentlichung überwogen. Die Predigten werden mit Abstand am meisten angeklickt. Ein sehr häufig – offenbar über Google – angefragter Inhalt ist der Text über das Hugenottenkreuz, ansonsten natürlich die Infos über Gottesdienste und Veranstaltungen.

Lässt sich feststellen, wer sich ein-klickt?

Nur länderweise. Fast immer sind die USA (vor Österreich) führend. Regelmäßige User sind auch Russland, Ukraine, China, Kanada, Deutschland, Italien, Großbritannien, Schweiz, Israel, Holland, Norwegen, Südkorea, Brasilien, Tschechische Republik, Slowakei, Polen und Ungarn.

The screenshot shows the website for the Reformed City Church in Vienna. The main heading is 'Willkommen in der REFORMIERTEN STADTKIRCHE'. Below this, it identifies the church as 'Evangelisch-Reformierte Pfarrgemeinde H.B. Wien Innere Stadt' and provides the address 'Dorotheergasse 16, 1010 Wien' and phone number 'Tel. 01/512 83 93'. There is an 'eMail' link. A section titled 'PREDIGTZYKLUS 2016' includes a link 'LINKS ZUR FLÜCHTLINGSHILFE'. On the left side, there is a vertical menu with links: 'Fragen & Antworten zu H.B. Grundsatzklärung Baugeschichte', 'Pfarramt Gemeindevertretung Diakonium', 'Predigtenkalender *** Veranstaltungen Das Blatt', 'Kollektendienste', 'Kinder/Teenies *** KonfirmandInnen *** SeniorInnen ***', 'Predigten *** Reportagen Texte', 'Ungarischer Seelsorgendienst', 'Links Nachbarschaft', 'Impressum Home', and 'Zuletzt aktualisiert am 03.08.2016'. On the right side, there is a quote in German: 'ECCLESIA REFORMATA VBI REFORMATA ERIGITUR. Nicht Reformuliert, nicht als vollkommenes Beispiel, nicht als ästhetisches Denkmal willt die Herr. seine Kirche! Sondern als aufgezogene Imitten der Menschen, voller Menschheit, Bauplatz der Jakobusdank, nach immer neuen Plänen weitergebaut - weiterleben. Und die Arbeiter: Wer? Und die Arbeiter: Wer? IST IMMER WEITER ZU REFORMIEREN. SEMPER REFORMANDA. Text: Susanne Kramer'.

Was hat sich mit den Jahren verändert?

Sehr wenig, um den Wiedererkennungswert zu gewährleisten. Das Schriftbild wurde schon vor geraumer Zeit modernisiert. Die Predigten und andere Texte werden seit 2011 als PDF angeboten. Die inhaltliche Struktur ist im Großen und Ganzen dieselbe wie am Anfang.

Was planst Du für die Zukunft der Seite?

Derzeit nichts, weil ich keine Zeit habe. Sollte ich meinen Ruhestand erleben und noch für die Gemeinde tätig sein, möchte ich mich mit neuen Programmen zwecks Modernisierung befassen. Barrierefreiheit ist immer ein Thema und kann mit anderen Programmen leichter erreicht werden. Wichtig wäre auch eine Mobilversion, wofür es wieder andere Programme gibt. All das ist eh-

KONZERTE

Musik am 12ten

Kreisler Trio Wien
Ludwig van Beethoven: Streichtrio Es-Dur op.3
Friedrich Cerha: Bagatellen (2008)
Max Reger: Streichtrio d-Moll op.141b

Montag, 12.9., 19:30

Barockensemble AOV

J. S. Bach
Konzert für Oboe und Violine, d-Moll
6. Brandenburgisches Konzert
Orchestersuite Nr. 3, D-Dur, BWV 1068
Dir.: Christian Birnbaum

Samstag, 1.10., 17:30

Kartenreservierung: karten@aov-wien.at

Der andere Bach

Bach in Böhmen – italienische Kantaten für
Altus und obligates Cembalo
Karsten Henschel – Altus
Aurelia Visovan – Cembalo

Donnerstag, 10.11., 19:30

Saisoneröffnung in der Reformierten Stadtkirche

Sonntag, 11.9., 10:00

Gottesdienst mit Ökumenobrass und anschließend
gemeinsames Essen und Trinken in Hof und
Gemeindesaal

*

3-Gemeindefest der Wiener reformierten Gemeinden

in der Reformierte Stadtkirche

Sonntag, 2.10., 10:00

Gottesdienst und anschließend gemeinsames
Essen und Trinken in Hof und Gemeindesaal

Ausstellung

vom 11.9. bis 31.10.

im Gemeindesaal

Flüchtlingsdienst 1956

zeitgenössische Dokumente, Artikel und Bilder des
kirchlichen Dienstes unter den ungarischen
Flüchtlings in Österreich

GOTTESDIENSTE

Predigtzyklus vom 11.Sept. bis 6. Nov. „FAMILIENAUFSTELLUNGEN“

11. Sept.	Harald Kluge	Genesis 49
18. Sept.	Johannes Langhoff	Genesis 38
25. Sept.	Harald Kluge	Epheser 2,16-22
2. Okt.*	Ulrich Körtner/Johannes Wittich	Rut 1,6-18
9. Okt.	Gisela & Johannes Ebmer	Richter 11,29-40
16. Okt.	Monika Liebert	Psalm 104
23. Okt.	Zsuzsanna Veis	Matthäus 12,46-50
30. Okt.	Elisabeth Kluge	I. Samuel 18,1-16;19,1-7
31. Okt.*	Johannes Langhoff	Matthäus 19,3-12
6. Nov.*	Helene Miklas	Genesis 4,1-16

Sonntag,	13.11.	10:00	Kluge
Sonntag,	20.11.	10:00	Langhoff, Empfang
Sonntag,	27.11.	10:00	Kluge

*Abendmahlsgottesdienst

Jeden Sonntag um 12:00 GD der VCC in englischer Sprache

Jeden Sonntag um 17:00 GD des USD in ungarischer Sprache
(außer am 1.Sonntag des Monats)

Blickwinkel – Ökumenischer Gottesdienst

Mittwoch, 19.10. 18:30 Augustinerkirche

renamtlich neben einem Full-timejob aber nicht machbar.

Wie verhält es sich mit dem Datenschutz, Persönlichkeitsrechten und dem Copyright?

Einige Konfirmandinnen wollten Jahre nach ihrer Konfirmation ihre Bilder entfernt haben. Daraus wurde die generelle Konsequenz gezogen, dass es von der Konfirmation nur noch ein Gruppenbild gibt. Bilder mit Namensnennung – so dass sie über Google gefunden werden können – gibt es nur noch von den für die Gemeinde

Tätigen, es sei denn, sie wollen es anders. Bei Predigten und anderen Texten, die mir zugesandt werden (einige habe ich auch selbst geschrieben) gehe ich davon aus, dass ich sie veröffentlichen kann/soll. Der Urheberrechtshinweis findet sich auf der Website. Bei Verletzung müsste man auf Unterlassung klagen. Viele Fotos, die ich gemacht habe, finden sich auf anderen Websites. Mir selbst ist es zu mühsam, da jedes Mal zu klagen.

Die Fragen an Irene Kornauth stellte Johannes Langhoff ■

TERMINE

Sitzung der Gemeindevertretung

Dienstag, 20.9. 18:30

Kinder- und Teenie-Gottesdienst

Sonntag, 11.9. 10:00 Gottesdienst u. Schokofest
Sonntag, 2.10. 10:00 Gottesdienst
Montag, 31.10. 10:00 Kinderreformationsfest
Sonntag, 20.11. 10:00 Gottesdienst

Konfirmanden

Sonntag, 25.9. 10:00 Gottesdienst mit 1. Treffen
freitags, ab 30.9. 18:00
Freitag, 18. – Sonntag 20.11. Wochenende

Jugendkeller

freitags 19:00

Senioren

Bewegung für Geist, Körper u. Seele
mittwochs, 5.10. u. 9.11. 10:30
Info-Brunch
mittwochs, 12.10. u. 16.11. 11:00
Literatur-Café
mittwochs, 19.10. u. 30.11. 14:00
Senioren-Club
donnerstags, 22.9., 27.10., 24.11. 15:00

Aquarelle malen

mit Paul Anderschitzky-Schenböck
dienstags, 9:15 1 x im Monat nach Terminabsprache

Kulturfahrt

nach Salzburg 7.– 8.10.
200 Jahre Salzburg – Eine Reise in die Vergangenheit

**Unsere Gottesdienste und Gemeindeveranstaltungen
finden Sie auch im Reformierten Kirchenblatt
und auf unserer Website
www.reformiertestadtkirche.at
(dort mit kurzfristigen Änderungen)**



Impressum: Gemeindeblatt der Evangelischen Pfarrgemeinde H.B. Wien I.
Für den Inhalt verantwortlich: Redaktion: (Chefredakteur Johannes Langhoff),
Dorotheergasse 16, 1010 Wien. Blattlinie: Themen und Informationen der Pfarr-
gemeinde, der Kirche H.B. in Österreich und der Gesellschaft. Auflage: 2.300
Stück. Soweit nicht anders angegeben, spiegeln namentlich gekennzeichnete Bei-
träge lediglich die Meinung der Verfasserin bzw. des Verfassers wider.

450 Jahre

Zweites Helvetisches Bekenntnis

„Zum Nutzen und Aufbau der Kirchen“

Festvortrag: Prof. Dr. Matthias Freudenberg,
Saarbrücken

Donnerstag, 29. September, 19:00

Musikalischer Zyklus
zu 480 Jahre Flucht und Vertreibung

Pfarrer Johannes Langhoff: Tel.: 512 13 09
Sprechstunden: Montag 11–12 Uhr, Donnerstag 17–19 Uhr

Pfarrer Harald Kluge: Tel.: 512 42 14
Sprechstunden: Mittwoch 10–11 Uhr, Donnerstag 17–19 Uhr

**Gemeindepädagogin für Senioren und Kinder
Schwester Elisabeth:** Tel.: 0699–1–8877067
Sprechstunden: Dienstag u. Donnerstag 9–12 Uhr

Gemeindebüro: Brigitte Nestinger
Tel.: 512 83 93, pfarramt@reformiertestadtkirche.at
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9–12 Uhr

Kirchenbeitrag: Gabriele Urbanschitz
Tel.: 512 83 93 kirchenbeitrag@reformiertestadtkirche.at
Sprechstunden: Dienstag 10–13 Uhr und
Donnerstag 15:30–18:30 Uhr

Diakonie: Gabriele Jandrasits
Tel.: 512 83 93, diakonie@reformiertestadtkirche.at
Termine nach Vereinbarung

Redaktion dasblatt@reformiertestadtkirche.at

Spenden sind jederzeit willkommen:
IBAN AT023200000007476419

Österreichische Post AG Info Mail Entgelt bezahlt DVR: 0030937